

Zucker, Zitronensaft und Vanillearoma in einen Topf geben und bei mittlerer Hitze zum Kochen bringen. Nach zwei Minuten die ausgedrückte Gelatine hinzufügen und umrühren, bis diese sich vollständig aufgelöst hat. Die Flamme ausstellen und die Masse in pralinengroße Silikonförmchen füllen, in die vorher jeweils ein kandierter Zitronenschalenwürfel gelegt wurde. Die Bonbons abkühlen lassen, aus den Förmchen lösen und in Zucker wälzen.

1.

Mit verschränkten Armen verharrte Elettra vor der verschlossenen Tür. Vor ihren Augen baumelte das Schild mit der Aufschrift »*La Bottega dei Sogni* – Der Traumladen«. Einer der beiden Aufhänger war kaputt, aber es hatte keinen Sinn mehr, ihn zu reparieren.

Sie redete sich Mut zu und trat ein letztes Mal über die Schwelle. Was für ein Vormittag. Sie hätte alles dafür gegeben, ihn einfach aus dem Kalender streichen zu können, doch da war nichts zu machen. Die Sonne war aufgegangen wie jeden

Morgen und hatte ihr zahlreiche Erinnerungen beschert.

»Ich taue weder zum Kochen noch zum Backen, und das hast du genau gewusst«, sagte sie zu dem Foto ihrer Mutter.

Es hing an einer der Wände, die mittlerweile leer waren wie fast der gesamte Laden, und zeigte eine rätselhafte Frau, die Elettra in Gedanken stets beim Vornamen anredete und nicht mehr mit Mama. Jedenfalls seit Edda im Koma lag. Als wollte sie betonen, dass sie von nun an auf eigenen Füße stand, so wie es ihr beider Schicksal offenbar gewollt hatte. Sie sah der Frau auf dem Foto sehr ähnlich, hatte den gleichen olivenfarbenen Teint und ebenfalls langes schwarzes Haar. Nur woher ihre grünen Augen stammten, wusste Elettra nicht.

»Wenn ich nur halb so gut backen könnte wie du, dann wäre alles anders gekommen. Die Leute würden Schlange stehen, um meine Kuchen und Brote zu kaufen, genau wie damals bei dir. Aber du wolltest ja nicht einsehen, dass ich nicht so bin wie du und einfach keine Lust habe, mein Leben hinterm Herd zu verbringen. Du wolltest, dass ich in deine Fußstapfen trete, obwohl du genau wusstest, dass ich andere Träume hatte. Dass ich in New York diesen verdammten Master in Journalismus machen wollte. Daraus ist aber nichts geworden, nachdem das Stipendium ausgelaufen war und das nötige Geld fehlte. Du dagegen«, sagte sie kopfschüttelnd und wischte sich die bitteren Tränen der Enttäuschung von den Wangen, »du warst felsenfest davon

überzeugt, dass ich alles von dir lernen kann. Dass ich, wenn ich erst kochen und backen könnte, die Leute genauso froh machen könnte wie du. Was für ein absurder Plan. Jahrelang hast du mir gepredigt, dass gutes Essen Leib und Seele zusammenhält, dass selbst die einfachsten Kekse ein gebrochenes Herz heilen können. Ich habe dir mehrfach klarzumachen versucht, dass mir das Talent dazu fehlt. Genutzt hat es nichts. Und jetzt stehe ich hier. Die Bäckerei ist bankrott und ich muss ganz alleine damit klarkommen, weil ich außer dir nie jemanden hatte. Nichts hast du mir von meinem Vater erzählt, rein gar nichts. Für dich sei diese Geschichte beendet und begraben, hast du immer gesagt, und die Vergangenheit solle man ruhen lassen. Alles, was vor meiner